



Wort des Präsidenten.....	3
Editorial.....	4
Die im Jahr 2013 akzeptierten Projekte	5
- Im Ausland.....	6-10
- In der Schweiz.....	11
Verbandsleben.....	12-13
Unsere offiziellen Partner	14-15
Solidarisches Wallis im 2013.....	16-17
Jahresrechnung	18-19

Impressum

Redaktion :

Evelyne Bezat
Hélène Bourban

Mitarbeiter :

Jean-Pierre Desarzens
Grégoire Raboud
Stéphane Torrent
Stève Turin

Übersetzung :

Karine Contat dos Santos

Gestaltung :

Palabre77 – Valais Solidaire, Monthey.

Druck :

Imprimerie des Colombes, Collombey-Le-Grand

Fotos :

Associations membres.
Couverture : Photo Christine Eggs
© FXB International

Solidarisches Wallis ist ein Partner der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), das für die internationale Kooperation zuständige Organ des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (DEA).

Der Staat Wallis unterstützt die Projekte der Mitgliedorganisationen von Solidarisches Wallis.

Die Stadt Monthey und die Loterie Romande arbeiten auch mit Solidarisches Wallis zusammen.





Solidarität mit den Migranten?

Wenn Migrationen Probleme hervorrufen, sollte man dann nicht die Ursachen bekämpfen? Hier kann die Schweiz vieles bewirken, löst sie doch selber Migrationen aus!

Auf Stufe der Wirtschaftsbilanz weist die Schweiz dank ihren Aktivitäten mit den sogenannten Entwicklungsländern (Schwellenländer nicht miteingerechnet) regelmässig positive Resultate auf. Umgerechnet in Arbeitsplatz-Äquivalenten haben uns unsere positiven wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland den Erhalt von 230'000 Arbeitsplätze ermöglicht, davon 100'000 mit Asien, 4'000 mit Afrika und 3'000 mit Lateinamerika. Es sind die Entwicklungsländer, die uns Arbeitsplätze im Inland verschaffen und nicht umkehrt. Mit seinem Steuerparadies-Status lockt der Finanzplatz Schweiz Geldtransfers aus den Südländern an (hauptsächlich Steuerfluchten), welche auf 362 bis 1'467

Milliarden Franken Höhe geschätzt werden. Dies entspricht für diese Länder einem Steuerverlust von 5,4 bis 22 Milliarden Franken pro Jahr oder anders ausgedrückt 2,5 Mal der von der Schweiz zugesprochenen öffentlichen Entwicklungshilfe (1,6 Milliarden Franken). Dieses vorteilhafte Steuerwesen trägt sicherlich auch zur Lage, der Schweiz als Drehscheibe des Rohstoffhandels, bei. Sei es nun Erdöl, Kupfer, Weizen oder Kaffee, beinahe die Hälfte der 1900 Milliarden Dollar Gesamtumsatz dieses Marktes wird von Gesellschaften generiert, die ihren Sitz in der Schweiz haben, wobei Glencore die bekannteste davon ist.

Wer hilft wem? Ein Teil des in der Schweiz verwalteten Geldes stammt von Steuerfluchten, Steueroptimierungen, Über- und Unterfakturierungen und Bestechungs- und Steuerdelikten. Der Gewinnausfall in den Ursprungsländern führt zu Not, Armut, Unterbeschäftigung, Arbeitslosigkeit, Auswanderung und Migrationen.

Weltweit (2010) beträgt die öffentliche Entwicklungshilfe 128,7 Milliarden US\$ (0,32 % des BNE). Dem gegenüber erreichten 2009 die Einzahlungen der Ausländer in ihr Heimatland 316 Milliarden US\$ für

die Entwicklungsländer. Wer hilft wem? Die Ausländer helfen ihren Familien in der Heimat mit einem Gesamtbetrag, der mehr als doppelt so hoch ist wie die öffentliche Entwicklungshilfe. Die schweizerische Migrationspolitik begünstigt die Immigration qualifizierter Personen, was zu einem Wissensverlust führt. Da die Ausbildung der qualifizierten Personen von den Heimatländern übernommen wird, kann dies als eine an die Schweiz geleistete Entwicklungshilfe ihrer Heimatländer (häufig Entwicklungsländer) betrachtet werden. Die Migranten haben nur einen Wunsch: In ihrem Land leben zu können. Die einzige Möglichkeit effizient gegen massive Immigration zu kämpfen, liegt in einem fairen, finanziell transparenten internationalen Handel (Kampf gegen das Bankgeheimnis und die Steuerhinterziehung), der allen Bevölkerungen erlaubt, von ihren Rohstoffen und Handelsbeziehungen zu leben. So gesehen ist die Entwicklungshilfe kein Wohltätigkeitsakt, sondern eine Teilerstattung von Entwendetem. Solidarisches Wallis wirkt in diesem Rahmen für Gerechtigkeit, Gleichheit und Solidarität.

*Grégoire Raboud
Präsident Solidarisches Wallis*



Die Mitgliedorganisationen von Solidarisches Wallis sind nicht die einzigen, die ihre Ziele ausführen und ihre Aktionsstrategien festlegen müssen, um Projekte durchführen zu können. Auch der Walliser Verband musste sich dieser Übung unterziehen, um sein neues Programms 2013-2015 zu erstellen und im Herbst 2012 der DEZA zu präsentieren. Diese an der Generalversammlung (GV) im Herbst 2012 vorgestellte Planung ist das Ergebnis zahlreicher Sitzungen, reiflicher Überlegung und einem breiten Beteiligungsverfahren. Sie bekam die Unterstützung der Mitgliedorganisationen und wurde Ende 2012 von der DEZA akzeptiert.

2013 starten wir direkt mit diesem ehrgeizigen Programm, das sowohl die Instanzen von Solidarisches Wallis als auch das Sekretariat fordert. Letzteres ist für die Ausarbeitung von strategischen Vorschlägen und deren Umsetzung zuständig, nachdem diese vom Vorstand diskutiert, analysiert und anschliessend von der GV bestätigt wurden.

Das Sekretariat führt auch die Administration des Verbands (Budget, Buchhaltung) sowie die interne und externe Information und Kommunikation. Es hilft bei den Ausbildungen und den Kommissionsarbeiten und übernimmt in Kürze auch das Fundraising in den Gemeinden. Diese diversen Aktivitäten und administrativen Aufgaben erfordern eine zunehmende Professionalisierung.

2013 wurde zur Verstärkung des Sekretariats eine neue Mitarbeiterin angestellt - somit beträgt das Gesamtarbeitspensum 80 %. Das Sekretariat bleibt jedoch eine flexible, leichte Struktur, die kleinste der sieben kantonalen Verbände.

Grosse Herausforderungen erwarten Solidarisches Wallis in den nächsten Jahren! Der Verband wird, sowohl bei der Bevölkerung und den Walliser Organisationen als auch bei den Behörden, dem Kanton und den Gemeinden seinen Bekanntheitsgrad vergrössern müssen. Letzteren wird besondere Aufmerksamkeit zuteil kommen. Der Einsatz einer

Arbeitsgruppe „Gemeinden“ im Herbst 2013 entspricht einem an der GV 2012 geäusserten Wunsch und ist ein erster Schritt in Richtung neuer und hoffentlich erfolgreicher Zusammenarbeiten. Der Kanton-Staatsrat und Grosse Rat-ist auch ein zentraler Teil unserer Bemühungen. Die am 4. Oktober 2013 organisierten multi- und bilateralen Treffen sowie das Verteilen unseres Tätigkeitsberichts an der Grossratssitzung des 13. Dezember 2013 zeigen dieses Engagement.

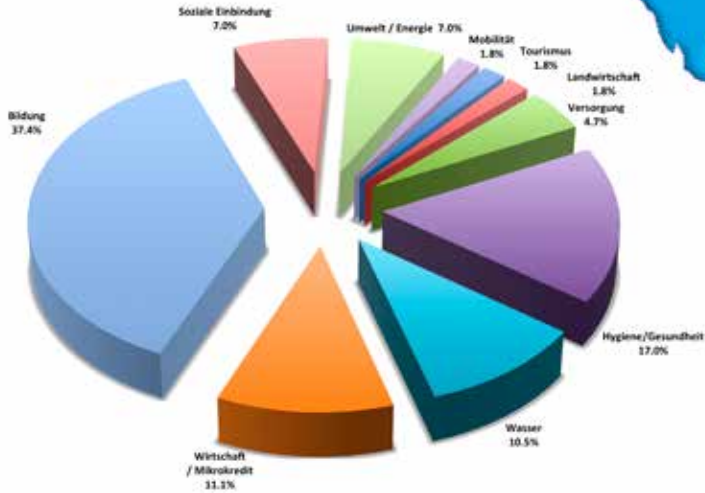
Wie die im FEDERESO vereinten 7 kantonalen Zusammenarbeits-Verbände der lateinischen Schweiz, arbeitet Solidarisches Wallis für seine Mitgliedorganisationen und deren Partner im Süden und Osten, so dass im Wallis, einem traditionsreichen und solidarischen Land, jeder zu einer fairen und gerechteren Welt beitragen kann. Was für eine Herausforderung in einer Zeit, in welcher einige die Rechtmässigkeit der Hilfe ans Ausland in Fragen stellen!

Evelyne Bezat
Generalsekretär

Verteilung der unterstützten Projekte

Durch Solidarisches Wallis unterstützte Projekte: Seit seiner Bildung im 2000 (braun) und im 2012 (rot).

Sensibilisierungsprojekt 2013, in der Schweiz (grün).



Verteilung der Projekte von Solidarisches Wallis nach Thematik



Im Jahr 2013 unterstützte Länder:

- Nicaragua
- Burkina Faso
- Burundi
- Republik Kongo
- Ghana
- Mali
- Rwanda
- DR Kongo
- Senegal
- Somalia
- Tschad
- Pakistan

Andere vor 2013 unterstützte Länder:

- Bolivien
- Brasilien
- Kamerun
- Eritrea
- Georgia
- Indien
- Myanmar
- Nepal
- Uganda
- Paraguay
- Philippinen
- Togo
- Sierra Leone



Morija

Burkina Faso

Finanzierter Betrag:
CHF 50'000.-
(Gesamtaufwand Projekt:
CHF 1'236'762.-)

68-13



69-13

Main dans la Main

Senegal

Finanzierter Betrag:
CHF 28'152.-
(Gesamtaufwand Projekt:
CHF 67'460.-)



« Programm Wash Burkina »

In Burkina Faso hängen 67 % der Bevölkerung von der Landwirtschaft und der Tierhaltung ab und fast die Hälfte der ländlichen Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. In der Provinz Gourma ist die Situation im Sanitärbereich katastrophal: 94 % der Haushalte haben keine Latrinen, hauptsächlich aus finanziellen Gründen. Die guten Hygienepraktiken sind nicht gesichert (94 % der Befragten waschen, laut eigener Angaben, nach dem Stuhlgang die Hände nicht) und zahlreiche Bewohner entfernter Dörfer haben keinen Zugang zu Trinkwasser. Diese Situation hat direkte Folgen für die Gesundheit, sind doch 79 % der erfassten Krankheiten Durchfallerkrankungen, welche direkt oder indirekt auf mangelnde Hygienemassnahmen zurückzuführen sind. Das Projekt der Organisation Morija verbessert den Zugang zu Trinkwasser, unterstützt Sanierungsmassnahmen und sensibilisiert Gourmas Bevölkerung in Sachen Hygiene.

« Gesundheit, Hygiene und Ernährung »

Die Anstrengungen des senegalesischen Staats erwiesen sich, auf Grund der beschränkt zur Verfügung stehenden Mittel, als ungenügend, um die erhofften Resultate zu erzielen. Das Personal und die Sanitäranlagen reichen nicht aus. Auch die für eine Massensensibilisierung nötigen mobilen Mittel sind schwach und nicht dezentralisiert. Ziel der Organisation „Main dans la Main pour le Sénégal“ ist es, die von der Bevölkerung geäusserten Bedürfnisse mit eigenen Projekten oder durch Unterstützung der behördlichen Initiativen zu befriedigen. Das Projekt will die Hygiene und die Ernährungssituation der Kinder verbessern und die ländliche Bevölkerung sensibilisieren, die mit Krankheits-, Sterblichkeits-, Hygiene- und Unterernährungsproblemen zu kämpfen hat.

«Pädagogische Ausbildung»

In den betroffenen Ländern ist das Umfeld für einen regelmässigen und erfolgreichen Schulbesuch der Kinder ungünstig. Die Grundausbildung ist auf Kindergarten- und Primarstufe ungenügend. Die Armut der Familien wie auch kulturelle und wirtschaftliche Hindernisse verunmöglichen es, den Kindern und speziell den Mädchen, die Schule zu besuchen. Wegen der ungenügenden staatlichen Finanzierungsmittel herrscht in den Schulen eine Notsituation. Die Klassengrösse beträgt durchschnittlich 60 bis 100 Kinder, die Lehrer haben eine mangelhafte Ausbildung (die meisten unterrichten ohne pädagogische Ausbildung und mit ungenügenden erzieherischen und kulturellen Kenntnissen). Es herrscht ein prekärer Mangel an Schulmaterial, didaktischen Mitteln usw. Das Projekt will die von der CPA in Afrika geführten Ausbildungsaktivitäten verwerten und systematisieren. Ziel ist es, die aktuelle Praxis zu analysieren, die neuen Errungenschaften und Berufsbildungen zu identifizieren, eine gemeinsame Zukunftsvision zu erstellen und sowohl die Süd-Süd Kompetenzen als auch ihre Autonomie zu verstärken.

«Ausbildung der Baakas»

Die Baakas (früher Pygmäen genannt) sind den Jahreszeiten folgende, im Wald umherziehende Nomaden. Deshalb können sie die Schule nicht besuchen und werden zu Sklaven der Bantous, die die Baakas als Untermenschen betrachten. Das Projekt soll den Baakas helfen, sich von der Sklaverei und/oder der fehlenden Achtung, welcher sie zum Opfer gefallen sind, zu befreien. Es setzt den Schwerpunkt auf die Ausbildung, damit sie über eine genügende Ausbildung verfügen, um handwerkliche Wirtschaftsaktivitäten auszuüben. Um eine bessere Anerkennung zu erlangen, müssen die Baakas nicht nur die Waldschule besuchen (beobachten, überlegen, handeln) sondern auch die öffentliche Schule.

Von der DEZA und
dem Staat Wallis
mitfinanzierte Projekte



Fondation CPA

Mali, Togo, DR Kongo

Finanzierter Betrag:

CHF 50'000.-

(Gesamtaufwand Projekt:

CHF 442'360.-)



70-13



74-13

M'Boa

Republik Kongo

Finanzierter Betrag:

CHF 7'480.-

(Gesamtaufwand Projekt:

CHF 20'480.-)



Living Education

Pakistan

Finanzierter Betrag:
CHF 50'000.-
(Gesamtaufwand Projekt:
CHF 341'912.-)

71-13



«Einschulung der kleinen Mädchen»

Aus finanziellen oder soziokulturellen Gründen besuchen in Pakistan $\frac{3}{4}$ der Mädchen nie die Schule. Die günstigen Schulen sind häufig weit entfernt und die Mädchen laufen in gewissen Regionen systematisch Gefahr, auf dem Schulweg belästigt zu werden. Der Analphabetismus der Frauen hat für ihre Mädchen direkte Folgen. Die gebührenfreien Koranschulen stellen eine Alternative für die Familien dar, sie bieten jedoch nur eine religiöse und häufig fundamentalistische Ausbildung an.

LivingEducation setzt sich für die Bildung ein, das beste Mittel, um die Bedingungen der Frauen und ihrer Familien zu verbessern. Die Organisation vertritt eine Idee des Friedens, in welcher Moslems und Christen dieselbe Schule besuchen, zusammen leben und spielen. Ausser Schulunterricht bietet das Projekt auch Hauswirtschaftskurse, Weiterbildung für Lehrer sowie eine interreligiöse Ausbildung an.

72-13

E-CHANGER

Nicaragua

Finanzierter Betrag:
(nur Kanton Wallis)
CHF 14'310.-
(Gesamtaufwand Projekt:
CHF 102'725.-)



«Ausbildung der Landarbeiter»

In zahlreichen ländlichen Gebieten geht die Schulbildung nicht über das 4. Primarschuljahr hinaus. Oft müssen die Jugendlichen zum Weiterstudieren in die Städte abwandern. In den ländlichen Zonen ist die technische und berufliche Ausbildung besonders mangelhaft, speziell im Bereich der landwirtschaftlichen Berufe.

In den verschiedenen Zentren wurden jedoch bereits Versuche und punktuelle Projekte in der landwirtschaftlichen Berufsbildung durchgeführt. Es gilt heute die Lehren aus diesen Programmen zu ziehen und zu systematisieren, bevor ein neues, kohärentes Ausbildungsmodell definiert wird, das den Herausforderungen des Landes angepasst ist, und bevor die Ausbildungsprogramme für die Jugendlichen der ländlichen Gebiete Nicaraguas aktualisiert werden.

«Berufsbildung im Unternehmen»

Das Erziehungssystem Rwandas ist auf wissenschaftliche Studien ausgerichtet. Diese Politik birgt jedoch mehrere Gefahren: Einerseits machen die Jugendlichen eine Ausbildung, die sie nicht ausgewählt haben, was zu Desinteresse und Misserfolgen führt. Andererseits können sich die Diplomanden der Sekundarschulen mit wissenschaftlicher Ausbildung nicht in die Gesellschaft integrieren, falls sie nicht an die Uni gehen können. Schliesslich wird die Sekundarbildung für eine Einstellung wenig anerkannt, so dass diejenigen, die sich für diesen Ausbildungsweg entschieden haben, meist arbeitslos sind. Das Projekt versucht konkrete Antworten auf die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen zu finden, vor allem für diejenigen, die am Ende der Schulzeit keinen Abschluss haben. Es bietet ihnen eine Ausbildung an, unterstützt ihre Integration in die Arbeitswelt und hilft ihnen, ihr eigenes Unternehmen aufzubauen.

«Schulgebäude M'Balkabra»

Der Anteil der Frauen die im Tschad die Schule besuchen, ist besonders gering, der Analphabetismus soll 86 % betragen. Deshalb hat das Gesundheitszentrum M'Balkabra auf seinem Grundstück eine Schule gebaut, in der 75 Mädchen eine begleitete Primarbildung machen können. Die Schule funktioniert gut, kann aber der Nachfrage nicht gerecht werden. Daher versucht das Zentrum ein zweites Gebäude zu bauen, in welchem drei Klassen für insgesamt 120 Mädchen Platz haben werden. In Sachen Schulausbildung und Schulhausbau kann sich die Organisation Frère Régis Balet auf die lange Erfahrung der Kongregation stützen, der die Verantwortlichen des Zentrums angehören. Ihre starke Einbindung ins lokale Umfeld ist auch sehr wertvoll. Das Projekt ist eine Antwort auf den geringen sozialen Status der Frauen im Tschad und auf die institutionellen Schwächen in diesem Bereich. Es ist auch die Gelegenheit, einen Süd-Süd Kooperationsprozess zu unterstützen.

Von der DEZA und
dem Staat Wallis
mitfinanzierte Projekte



Grandir à Butare

Rwanda

Finanzierter Betrag:

CHF 19'340.-

(Gesamtaufwand Projekt:

CHF 55'000.-)



75-13

Frère Régis Balet

Tschad

Finanzierter Betrag:

CHF 21'600.-

(Gesamtaufwand Projekt:

CHF 72'000.-)



77-13

Von der DEZA und
dem Staat Wallis
mitfinanzierte Projekte



FXB International

Burundi

Finanzierter Betrag:
CHF 50'000.-
(Gesamtaufwand Projekt:
CHF 220'409.-)

78-13



«FXB-Dorf in Buterere»

In Buterere, einem Quartier von Bujumbura, ist die arme Bevölkerung extrem verletzlich wegen der Überbevölkerung, der Promiskuität, der Unterernährung, dem Unterkunftsmangel, der Schwierigkeit Sozialleistung zu erhalten und der Zeitbombe, welche die lokale Müllhalde darstellt. Der Bürgerkrieg hat Buterere nicht verschont und zu Toten, Plünderungen und Zerstörung geführt. Die Region hat eine bedeutende Anzahl Kriegsumsiedler, die sich nicht vorstellen können, zurück in ihre Heimat zu kehren. Die intern Umgesiedelten, die Rückkehrer, die Strassenkinder, die Waisenkinder überleben alle in grösster Armut. Ziel des FXB-Programms ist es, 80 Familien (600 Personen) aus diesem Leben in extremer Armut herauszuholen indem Gesundheit, Ernährung, Hygiene und Ausbildung verbessert werden. Das Programm will auch die Kinderrechte schützen und die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse stärken.

82-13

Persis

Burkina Faso

Finanzierter Betrag:
CHF 27'000.-
(Gesamtaufwand Projekt:
CHF 48'600.-)



«Ausbildung eines spezialisierten Chirurgen»

Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder auf der Welt und eine Mehrheit der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. Die Wirtschaftskrise, die Konflikte in Mali und die Klimabedingungen der letzten Jahre verschlimmern die Lage noch. Auch der Gesundheitssektor ist betroffen, denn häufig fehlen die Mittel, um sich behandeln zu lassen. Zahlreiche Kinder mit Erkrankungen im Gesicht bräuchten eine chirurgische Behandlung. Angesichts des grossen Mangels an afrikanischen Spezialisten, die solche Operationen durchführen können, hat Persis Valais entschlossen, in Zusammenarbeit mit seinem Partner in Burkina Faso, lokale Ärzte auszubilden, die anschliessend im Operationstrakt des medizinisch-chirurgischen Zentrums Persis in Ouahigouya arbeiten werden.

INFORMATION UND SENSIBILISIERUNG IN DER SCHWEIZ

«Un repas au coin du Monde (Ein Essen in der Welt-Ecke)»

Zum ersten Mal unterstützt Solidarisches Wallis ein Projekt... in der Schweiz! Warum? Wir sind der Ansicht, dass es äusserst wichtig ist, parallel zur Unterstützung der Entwicklungsprojekte, die Schweizerische Bevölkerung über die globalen Herausforderungen zu informieren und auch dafür zu sensibilisieren. Es können sich ja nicht alle mobilisieren und Projekte mit den armen Bevölkerungen im Süden und Osten durchführen. Jedoch kann jeder mit seinem Lebensstil und seinen Konsumgewohnheiten dazu beitragen, die ungerechten Verhältnisse zu ändern und eine zunehmend solidarische Welt aufzubauen. So kann man letztendlich die Lebensbedingungen der Ärmsten verbessern ohne ihre Würde zu verletzen.

Die Ungleichheiten zwischen den Regionen der Welt spiegeln sich besonders in den Handelsbeziehungen wider. Diese führen dazu, dass die Kleinbauern im Süden in Armut leben und völlig von den Wirtschaftsakteuren des Nordens abhängig sind. Der faire Handel ist eine Alternative, um diese wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten verringern.

Seit rund 40 Jahren setzen sich die Weltläden für einen fairen Handel mit grosser Wertschöpfung ein und versuchen eine solidarische, den Mensch respektierende Wirtschaft zu fördern mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung.

Die Kampagne „Un repas au coin du Monde“ will, dass sich die Leute anhand der verschiedenen Etappen eines Essens dieser Ungerechtigkeiten bewusst werden und die Hebel kennenlernen, um diese, unter anderem durch unsere Kaufgewohnheiten, zu bekämpfen. Die Gruppe LesArts und Plonk & Replonk werden diese Kampagne animieren.

Von der DEZA und
dem Staat Wallis
mitfinanzierte Projekte



... unterstützten Projekte 11

77-13

Acheter juste juste acheter

Magasins du Monde

Wallis

Finanzierter Betrag:

CHF 8'000.-

(Gesamtaufwand Projekt:

CHF 84'650.-)



PRODUITS SOUS LA LOU



Ein arbeitsreiches Jahr!

Das Jahr 2013 war besonders reich an bedeutenden Ereignissen, angefangen mit der offiziellen Feier zur Unterzeichnung der neuen Abkommen zwischen der DEZA und den kantonalen Verbänden am 16. Januar. Zu diesem Anlass sind Herr Dahinden, Direktor der DEZA, und die Präsidenten und Sekretäre der sieben kantonalen Verbände in Bern zusammengekommen. Solidarisches Wallis hat bei dieser Gelegenheit seine eigene Vereinbarung für die Jahre 2013-2015 gutgeheissen.

An unserer **Generalversammlung** am 18. April wurden die neue Webseite vorgestellt und die 8 neuen Mitgliedorganisationen willkommen geheissen. Herr Stéphane Coppey, Präsident

der **Stadt Monthey**, nahm auch an der GV teil. Er nutzte die Gelegenheit, um dem Verband erneut die Unterstützung der Gemeinde zuzusichern. Nach dem geschäftlichen Teil kamen zur Einweihung der neuen Verbandsräumlichkeiten in der Nähe des SBB-Bahnhofs und dem Stehlunch mit Walliser Produkten über vierzig Personen, Organisationen und Freunde von Solidarisches Wallis zusammen. Kleine Erinnerung: Die Ausstattung der Lokale wurde mit einer Spende der **Loterie Romande** finanziert. Um seine Ziele erreichen zu können, hat Solidarisches Wallis entschieden, sein Sekretariat auszubauen. Zuerst arbeitete **Frau Donna Bezat**

mit einem Mandat auf Zeit, abgelöst von **Frau Hélène Bourban**, die Mitte September angestellt wurde, um die Kommunikation zu unterstützen und an der Gestaltung der Webseite des Verbands mitzuwirken.

Das **Treffen zwischen der DEZA, dem Kanton, den Gemeinden und Solidarisches Wallis** am 4. Oktober und die **Ausbildung** am 23. November unterstrichen die guten Beziehungen die unser Verband mit seinen Partnern hat. Das Jahr schloss mit der Verteilung unseres Rechenschaftsberichts an der Dezembersitzung des Grossen Rates und der Überweisung der Mittel an die im Jahr 2013 genehmigten Projekte glanzvoll ab.



Haben Sie „solidarisch“ gesagt?

Die Not, die in den Jahren zwischen 1850 und 1890 zahlreiche Walliser dazu gezwungen hat, nach Argentinien auszuwandern, treibt nun viele Migranten dazu, ins illustrierte Paradies Schweiz einzuwandern. Die Strömungsrichtung hat sich zwar umgekehrt doch die Probleme bleiben. In Anlehnung an das von der Theatergruppe „Les Vilainsbonzhommes“ aufgeführte Schauspiel „Les chemins de la mer“, will Solidarisches Wallis die Diskussion lancieren. Der Präsident Grégoire Raboud hat sich zum Thema „Migration und Kooperation“ geäußert und hat das Wort an verschiedene Mitgliedorganisationen des Verbands weitergeleitet. Dieser Abend in der Belle-Usine in Fully am 13. Juni fand in Anwesenheit der Gemeinderätin Frau Caroline Ançay-Roduit statt und war ein schöner Erfolg.

Technische Kommission

2013 tagte die Technische Kommission (TK) zweimal, um die fünfzehn eingereichten Beitragsanfragen zu untersuchen. In der Zeit zwischen dem Eingang der Anfragen und einer Sitzung formulieren die TK-Mitglieder ihre Bemerkungen und Fragen, welche zur Beantwortung an die Mitgliedorganisationen weitergeleitet werden. Dieser Ablauf via Internetplattform erklärt die relativ lange Zeit zwischen dem Eingang der Anfrage und der Antwort an die MO. Sie ermöglicht aber den TK-Mitgliedern, die Projekte besser zu verstehen.

Von den fünfzehn eingegangenen Projekten wurden elf für einen Gesamtbetrag von CHF 317'828.- angenommen. Parallel zu den Begutachtungsaufgaben, hat die TK auch verschiedene Organisationen bei der Formulierung ihrer Anfrage unterstützt.

..... S. Turin

Informationskommission

Weiter wurde das Jahr 2013 auch durch die Verdreifachung der Mitgliederzahl der Informationskommission (IK) geprägt: Die zwei Journalisten Florian Barbey und Marie Giovanola haben sich bereit erklärt, der IK beizutreten.

Die Kommission beschäftigte sich mit der Fertigstellung unserer Webseite sowie der Entwicklung des Auftritts, den unser Verband

auf der Webseite des FEDERESO hat. Sie nahm auch an der Sensibilisierungsaktion zur Zusammenarbeit teil, die neben dem Schauspiel der Vilainsbonzhomes in Fully stattgefunden hat.

Als Präsident der IK habe ich am Treffen mit der DEZA, dem Staat Wallis und den Gemeinden teilgenommen. Weiter habe ich den Vorstand an einer Sitzung mit einem Mitarbeiter der DEZA vertreten. Schliesslich habe ich auch aktiv am Such- und Anstellungsprozess unserer Sekretärin mitgeholfen..... J.-P. Desarzens

Kontrollkommission

Die Kontrollkommission (KK) ist seit der GV 2013 aktiv. Sie führt eine begleitende finanzielle Kontrolle der Umsetzungen und Ausgaben bei den Mitgliedorganisationen aus.

Die Kontrollkommission, Verantwortliche für die Analyse der Finanzberichte, die mit den Zwischen- und Schlussberichten geliefert werden, hat im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit der Technischen Kommission rund zehn Dossiers geprüft. Die Untersuchungen führten alle entweder zur Annahme des Dossiers oder zu einer Ergänzungsanfrage für genauere Abklärungen..... S. Torrent



Zum ersten Mal konnte Solidarisches Wallis zusätzliches Personal anstellen, so dass das Arbeitspensum des Sekretariats 80 Stellenprozente beträgt. Die Anstellung verlief in zwei Etappen, Frau Donna Bezat,

Masterstudentin an der Uni Freiburg, ist am 15. Januar zu Solidarisches Wallis gestossen. Ihr Auftrag für eine beschränkte Anstellungsdauer bis zum 30. August lautet, die Webseite zu realisieren und das Pflichtenheft der zukünftigen Sekretärin auszuarbeiten. Ende Juni wurde die neue 20 %-Stelle öffentlich ausgeschrieben und wir erhielten über 50 Bewerbungen, viele darunter waren vorzüglich. Schliesslich fiel die Wahl auf Frau Hélène Bourban, welche einen Universitäts-Abschluss in Entwicklungsanalyse hat und über eine grosse Erfahrung, unter anderem bei der COTMEC in Genf, verfügt.



Der Verband und das Sekretariat freuen sich Frau Bourban willkommen zu heissen und wünschen ihr bei ihren neuen Aktivitäten viel Freude. Solidarisches Wallis möchte auch die hervorragende schriftliche und visuelle Kommunikationsarbeit von Donna Bezat hervorheben, die sie in Zusammenarbeit mit dem Gestaltungsverantwortlichen, dem Atelier Agile in Siders, für die Webseite von Solidarisches Wallis geleistet hat. Hiermit sei beiden herzlich gedankt!

DEZA: Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit

Die Unterzeichnung der Programmvereinbarung zwischen Solidarisches Wallis und der DEZA am 16. Januar 2013 war der Beginn eines besonders erlebnisreichen und dynamischen Jahres.

Von dieser offiziellen Partnerschaft mit der DEZA stimuliert, hat der Walliser Verband seine verschiedenen, in der Planung vorgesehenen Aktivitäten mit Schwung in Angriff genommen. Mehrere bi- oder multilaterale Treffen haben dieses Jahr, unter anderem die Jahreskonferenz der DEZA im September in Lugano, begleitet.

Der Staat Wallis

Die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und Solidarisches Wallis steht unter der Verantwortung des **Präsidenten des Staatsrats**. Seit vielen Jahren pflegt Solidarisches Wallis gute Beziehungen mit der **Staatskanzlei**, welche die Vereinfachung der Kontakte mit der Regierung sichert.

Der Verband will diesen Austausch fördern und organisiert nun schon seit zwei Jahren ein **Jahrestreffen**, das seine verschiedenen offiziellen Partner vereint. 2013 fand dieses Treffen am 4. Oktober in der Villa de Riedmatten in Sitten statt. Dieser Tag brachte die Herren Maurice Tornay, Regierungspräsident und Konrad Specker, Leiter des Bereichs Institutionelle

Partnerschaften der DEZA, Frau Monique Albrecht, Vize-Kanzlerin sowie zum ersten Mal einen Gemeindevertreter, Herrn Christian Fracheboud, Präsident der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Monthey, zusammen.

Der Grosse Rat ist auch einer unserer wichtigen Partner. Jedes Jahr verteilen wir allen Ratsmitgliedern und Stellvertretern unseren Tätigkeitsbericht auf Französisch und Deutsch. Da der Verband es in diesem Jahr nicht früher tun konnte, hat sie den Bericht am 13. Dezember während der letzten Sitzung des Walliser Parlaments verteilt. Diese Aktion wurde von der Präsidentin des Grossrats, Frau Monnet-Terrettaz erlaubt und unterstützt und war ein grosser Erfolg.



Der FÉDÉRÉSEAU

Die 7 lateinischen Verbände kamen im Verlauf des Jahres mehrmals zusammen, wie z. B. am 16. Januar zur Unterzeichnung ihrer Vereinbarungen. Weiter wurden sie am 4. März von der Sektion Globalprogramm Migration und Entwicklung der DEZA zu einer konsultativen Sitzung zum Thema Migration eingeladen. Solidarisches Wallis nahm auch daran teil. Die Jahreskonferenz der DEZA, am 27. Und 28. September in Lugano, gab dem FÉDÉRÉSEAU eine weitere Gelegenheit zusammenzukommen und die Bilanz zu den gemeinsamen Strategien, Themen und Ausbildungen zu ziehen. Die Mitgliedorganisationen können an den verschiedenen Ausbildungen des FÉDÉRÉSEAU teilnehmen (Infos unter www.federeso.ch).



Die Walliser Gemeinden

Solidarisches Wallis möchte die Kontakte mit den Walliser Gemeinden pflegen und weiterentwickeln.

Dieses Projekt ist eines der 5 Hauptziele von Solidarisches Wallis für die kommenden Jahre und begann mit der Erstellung einer **Arbeitsgruppe** im Herbst 2013. Die Kommission wird vom Sekretariat gesteuert und besteht aus Delegierten der Mitgliedorganisationen.

Die Walliser Organisationen sind stark an ihre Region gebunden und es geht nicht darum, sie zu übergehen, sondern vielmehr darum sie zu unterstützen und gleichzeitig Solidarisches Wallis und die Problematik der Entwicklungszusammenarbeit be- kannt zu machen.



Weg eines Projekt: von „der Situation vor Ort“ ... zur Finanzierung



Gemeinsam mit einem Partner aus dem Süden erarbeitet eine MO ein Projekt und unterbreitet es der TK von Solidarisches Wallis. Dieses aus ehrenamtlichen Spezialisten bestehende Organ untersucht das Projekt und hilft, falls nötig, der MO, es zu verbessern.

Nachdem die Finanzierungsanfrage von der TK akzeptiert worden ist, wird der Betrag, der dem Projekt zugesprochen wurde (finanziert mit den Geldern des Kantons und der DEZA) für dieses Projekt blockiert. Als Gegenleistung übermittelt die MO dem Verband Berichte mit operativen und finanziellen Angaben über den Fortschritt des Projekts. Diese werden von der TK und der KK analysiert.

Die Gemeinden können das Projekt einer MO mit der Gewissheit unterstützen, dass es sachdienlich ist (von der TK akzeptiert) und begleitet wird (von der TK und der KK).



Ausbildung

Ein gutes Entwicklungsprojekt muss folgenden Hauptkriterien genügen: **Sachdienlichkeit, Wirksamkeit, Effizienz, Auswirkung und Nachhaltigkeit.**

Das Wissen um diese Faktoren, die fundamentale Rolle des Umfelds und die verschiedenen am Projekt beteiligten Darsteller bilden die entscheidenden Elemente zur Qualitätsverbesserung eines Projekts. Solidarisches Wallis fühlt sich schon seit jeher verpflichtet, die Fähigkeit gewissen Anforderungen nachzukommen, zu verbessern. Seine Verantwortung gegenüber den institutionellen und privaten Geldgebern bewegt den Verband dazu zu handeln, sei es über seine Kommissionen (Technische und Kontrollkommission) oder über die Veranstaltung von Ausbildungen für seine Mitglieder und andere interessierte Organisationen. Deshalb hat Solidarisches Wallis am **23. November** einen **Workshop** organisiert. Thema war die Erstellung eines Schlussberichts, der sowohl im finanziellen als auch im operativen Bereich transparent und kohärent ist. Der von Stève Turin und Grégoire Raboud moderierte Anlass brachte rund zwölf Teilnehmer zusammen und führte zu reichhaltigem Austausch.

Die Mitgliedorganisationen (MO)

Die Mitgliedorganisationen, kurz MO genannt, sind das Herzstück des Verbands. Nach der GV 2013 zählte solidarisches Wallis **32 Mitgliedorganisationen:**

- Aide Katihoé Togo (AKT)
www.akt-togo.ch
- Apprentis du Monde (ADM)
www.apprentisdumonde.ch
- Apprentis a-b-c-d
www.a-b-c-d.net
- Artémisia Sénégal
www.artemisiasenegal.ch
- Association François-Xavier Bagnoud
www.fxb.org
- Association Frère Régis Ballet
www.frereregis-tchad.ch
- Association Hôpital de Galagala
www.hopital-galagala.ch
- Association Idées'Elles
www.idees-elles.ch

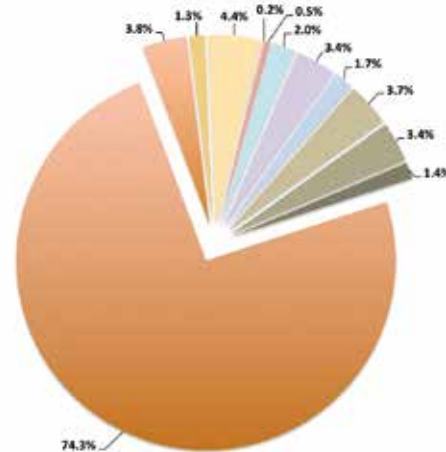
32
Mitgliedorganisationen
(MO)

- Association Internat de M'Boa
roland-salamin@varioweb.ch
- Association le Paradis
www.leparadis.ch
- E-CHANGER, Valais
www.e-changer.ch
- Fondation pour le développement durable des régions de montagne (FDDM)
www.fddm.ch
- Feed Needs Suisse
pat.vandewijer@gmail.com
- Fondation CPA
www.fondationcpa.ch
- Fondation Casa Juan Diego
- Frères de nos Frères
www.fdnf.org
- Grandir à Butare
<http://www.assgab.ch>
- Living Education
www.livingeducation.org
- Magasins du Monde Valais
www.mdm.ch
- Massanga Education et Assistance (MEA)
saveme.over-blog.org
- Main dans la Main Sénégal
www.mdmsen.ch
- Médicaments pour tous
www.m-p-t.org
- Morija
www.morija.org
- Nepalko Sathi
www.audantrek.ch/nepalkosathi.htm
- newTree Valais
www.newtree.org
- OSEO, Œuvre suisse d'entraide ouvrière
www.oseo-vs.ch
- Pa'i Puku
www.association-suisse-paipuku.ch
- Persis Valais
www.persis.valais.free.fr
- RAJO
www.association-rajo.ch
- Rwanda Ensemble
www.rwens.ch
- Siargao Masaya
www.siargao-masaya.org
- Unipartage
www.unipartage.ch



Bilanz am 31.12.2013

AKTIVEN	2013	2012
Umlaufvermögen	277'974.15	185'228.10
Flüssige Mittel	259'296.75	165'482.75
Kreditnehmer	15'218.00	6'490.00
Transitorische Aktiven	3'459.40	13'255.35
Geldgeber	0.00	0.00
Kreditnehmer DEZA	0.00	0.00
Total Aktiven	277'974.15	185'228.10
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	13'696.10	4'516.50
Gläubiger	603.75	3'352.80
Beiträge Ausgleichskasse AHV/IV/EO/ALV/FZ	966.80	0.00
UVG-Prämien, EO, kollektive Krankenversich	1'068.70	963.70
Transitorische Passiven	11'056.85	200.00
FONDS-KAPITAL		
Zweckgebundene Mittel (an Projekte gebundene Fonds)	225'384.00	125'012.00
Fonds des Kantons Wallis für Projekte	103'450.00	94'737.50
Fonds der DEZA für Projekte	112'434.00	30'274.50
Fonds der Gemeinden für Projekte	9'500.00	0.00
Reservefonds		
Fond „Loterie Romande“	0.00	9'000.00
VERBANDSMITTEL		
Eigenmittel	38'894.05	46'699.60
Verbandsmittel	46'699.60	51'847.25
Jahresabschluss	-7'805.55	-5'147.65
TOTAL PASSIVEN	277'974.15	185'228.10



- Finanzierung der Projekte der Mitgliedorganisationen
- Anteil Geschäftsstelle für Projekte
- Informationsaktivitäten
- Anteil Sekretariat für Information & Sensibilisierung
- Ausbildung und Workshops
- Anteil Sekretariat für Ausbildung & Workshops
- Qualitätsförderung und institutionelle Entwicklung I
- Beziehungen & Synergien zwischen dem Mitgliedorganisationen/FEDÉRESEAU
- Beziehungen mit öffentlichen Partnern
- Betriebskosten
- Sekretariatsteil für administratives
- Abschreibungen

	2013	2012
EINNAHMEN	388'402.00	325'922.95
Nichtgebundene Produkte	94'274.00	71'336.95
Jahresbeiträge Mitglieder	9'600.00	5'000.00
Beiträge für Projektführung (PCK)	28'604.00	17'983.00
Verkauf Buch «Outils gestions»	100.00	220.00
Ausserordentliche Einnahmen, Spenden	500.00	1258.95
Beiträge Betrieb Geschäftsstelle	46'000.00	46'000.00
Beitrag „Loterie Romande“	9'000.00	0.00
Beiträge Ausbildung	470.00	875.00
Projektgebundene Einnahmen	294'128.00	254'586.00
Fonds Staatsrat - Kanton Wallis	141'287.50	173'960.50
Dir. für Entwickl. & Zusammenarbeit (DEZA)	152'840.50	66'775.50
Gemeindefinanzierung (VS)	0.00	13'850.00
AUSGABEN	395'928.35	331'657.25
Ausgaben Material und Leistungen		
Personalkosten	77'018.65	64'059.85
Personalaufwand	56'401.15	46'218.00
Sozialkosten	19'494.95	17'062.15
Weitere Personalkosten	1'122.55	779.70
Betriebskosten	13'636.25	8'137.40
Miete Bürolokale	7'041.15	3'713.10
Büro- und Informatikkosten	6'595.10	4'424.30
Ausbildung und Workshops	687.00	626.10
Ausbildungsworkshops	687.00	626.10
Informationsaktivitäten	5'024.60	4'247.90
Drucksachen und Berichte	990.00	930.00
Veranstaltungen, Ausstellungen, usw.	0.00	251.00
Materialproduktion (Plakate, usw.)	182.60	633.90
Webseite	2'917.00	1'333.00
Übersetzungen	935.00	1'100.00

	2013	2012
Finanzierung der Projekte der Mitgliedorg.	294'128.00	254'586.00
Finanzierung Projekte FXB International	53'483.00	30'000.00
Finanzierung Projekte Frère Régis Balet	21'100.00	0.00
Finanzierung Projekte AKT	18'560.00	9'000.00
Finanzierung Projekt Idées'Elles	1'340.00	31'900.00
Finanzierung Projekt Le Paradis	1'000.00	0.00
Finanzierung Projekte E-CHANGER	15'000.00	1'000.00
Finanzierung Projekt FDDM	0.00	887.00
Finanzierung Projekt MEA	0.00	19'000.00
Finanzierung Projekte Morija	60'920.00	88'046.00
Finanzierung Projekte Persis Valais	21'225.00	0.00
Finanzierung Projekt RAJO	0.00	17'860.00
Finanzierung Projekt Rwanda Ensemble	0.00	713.00
Finanzierung Projekt LivingEducation	25'000.00	26'000.00
Finanzierung Projekt newTree Valais	1'000.00	0.00
Finanzierung Projekt Main dans la Main Sénégal	13'000.00	24'780.00
Finanzierung Projekt Pa'i Puku	0.00	1'400.00
Finanzierung Projekt Siargao Masaya	0.00	4'000.00
Finanzierung Projekt M'Boa	3'500.00	0.00
Finanzierung Projekt Grandir à Butare	4'000.00	0.00
Finanzierung Projekt Fondation CPA	48'000.00	0.00
Finanzierung Projekt Magasins du Monde VS	7'000.00	0.00
ABSCHREIBUNGEN	5'433.85	0.00
Büromaterial nach Spende „Loterie Romande“	5'433.85	0.00
BETRIEBSERGEBNIS	-7'526.35	-5'734.30
Finanzergebnis	279.20	-586.65
Bank- und Postscheckkosten	20.65	4.70
Finanzertrag	-734.45	-591.35
Debitorenverluste	993.00	0.00
Jahresabschluss	-7'805.55	-5'147.65



SOLIDARISCHES WALLIS

Av. du Léman 3
CH - 1870 Monthey
Telefon : 024 472 72 39
Mobiltelefon : 079 683 74 47

valais.solidaire@gmail.com

www.valaissolidaire.ch

Solidarisches Wallis dankt den Organisationen für die kostenlos zur Verfügung
gestellten Fotos.